

Bonnekamp's Burgaltendorf

Der Hof Schlüter

Das Fachwerkhaus in der Burgstraße mit der Nr. 56 ist ein ehemaliges Bauernhaus.



Es trägt über dem alten Tennen-Tor die Inschrift:

Getränkhandel Klöfers

vormals Bierverlag Bockelkamp

Gott gebe allen die mich kennen zehnmal mehr als sie mir gönnen

Anno 1669 erbaut



Was die Inschrift nicht erwähnt: Es handelt sich um den ehemaligen Schlüters-Hof, einen der ältesten Bauernhöfe unseres Dorfes. Er wird 1413 erstmals erwähnt, doch wir haben Grund zu der Annahme, dass er noch wesentlich älter ist. Das angegebene Jahr 1669 muss das Jahr eines Neubaus oder einer Restaurierung des alten Hof-Gebäudes sein. Anlass, ein 350-jähriges Jubiläum zu feiern?

„Der Familienname Schlüter gehört zu den Namen, die eng mit dem gesellschaftlichen Stand ihres ersten Trägers verbunden sind. Im mittelniederdeutschen Sprachgebrauch verwurzelt, wurde der Name Schlüter aus dem

Wort „sluter = Schließer“ gebildet und bezeichnet das Amt des Gebäude- und Schatzverwalters.“ – so wikipedia über die Bedeutung des Namens.

Was das in unserem Fall bedeutet, ist nicht ganz klar. Es kann sein, dass der erste „Schlüter“ seinen Namen erhielt, als er zum Verwalter, „Verschließer“ der Burgherren wurde. Aus späterer Zeit ist eine solche Tätigkeit nicht mehr erkennbar. Unser Schlüter wurde nicht in der Vogteirolle des Grafen von Isenberg (um 1220) oder im „liber catenatus“ der Essener Fürstättissin (um 1350) genannt. Dasselbe trifft übrigens auf den Hof Mintrop zu, dessen Aufsitzer immer eine besondere Rolle im Dorf spielten. Es wäre möglich, dass sie dort nicht genannt sind, weil beide zu dieser Zeit noch freie Bauern waren, also keinem Lehnsherren oder Vogt abgabepflichtig.

In dem Güterverzeichnis des Hauses Altendorf“ von 1605 heißt es über den Schlüters-(Sluiters)-Hof:

„Im Augenschein befunden das beste Gut neben dem Hauptgut“,

wobei als Hauptgut der Mintrops-Hof bezeichnet wird. Beide Höfe waren also damals den Burgherren zehntpflichtig. Von dieser Zehntpflicht kauften Schlüters sich 1752 für 1.920 Taler frei.



Herstellung und Verkauf von Getränken hat eine lange Tradition in diesem Haus. Ein Inventarverzeichnis, das im Jahre 1751 im Hause angelegt wurde, führt eine Reihe von Gerätschaften auf, die nur dem Bierbrauen dienen konnten. Seit wann und bis wann auf dem Hof gebraut wurde, ist nicht bekannt. Aus dem 19. Jahrhundert liegen darüber keine Zeugnisse vor. Weiter unten können sie lesen, dass aber seit 1918 hier wieder Getränke verkauft werden.

Doch auch am frühen Bergbau im Dorf waren die Schlüters beteiligt. 1755 war die Witwe Schlüter „Gewerke“ (Anteilseigner) der Zechen Schruiterbernd und Neue Aproche. Daneben ist bekannt, dass sie den Zechen Pferde zum Transport zur Verfügung stellten.

Auch in einer der alten Sagen unseres Dorfes spielte der Schlüter eine Rolle. Es soll auf der Burg einen grausamen Ritter gegeben haben, der in Ungnade Gefallene vorlud. Er forderte sie auf, das Bild einer schönen Jungfrau zu küssen. Auf dem Weg zu diesem Bild tat sich eine Falltür auf. Der Vorgeladene stürzte in einen Schacht, der mit scharfen Schwertern bestückt war und sein Leben grausam beendete. Eines Tages ließ der Burgherr auch den Schlüter vorladen. Nach Überbringen der Vorladung sagte der Bote im Weggehen: „Schlüter – Schlüter!!!“. Und Schlüter verstand. Er versteckte sich eine Weile, bis der Zorn des Burgherren verraucht war.

Keine Sage, sondern Realität ist die Tatsache, dass die gesamte Familie Schlüter 1741 an der „Roten Ruhr“ erkrankte. Das war eine Infektionskrankheit mit oft tödlichem Ausgang. Sie grassierte in diesen Jahren besonders in der Stadt Hattingen, wo sie viele Opfer forderte. Die erkrankte Familie Schlüter wurde von einer Magd aufopfernd gepflegt. Trotzdem starb eine achtjährige Tochter, die von der Magd liebevoll zur Bestattung hergerichtet wurde. Als Dank rodeten Schlüters ihrer Familie ein Stück im Schlüters Busch und überließen es ihr kostenlos.

Theodor Schlüter, * 1787, sollte 1812 zum Russlandfeldzug Napoleons eingezogen werden. Die Eltern überschrieben ihm den Hof und hofften, den Sohn dadurch vor dem Kriegseinsatz zu bewahren. Es gelang tatsächlich – der Sohn wurde als Hofbesitzer nicht eingezogen und entging dadurch dem vermutlich sicheren Tod.

1828 zählte man zum Schlüters-Gut das Bauernhaus, ein Leibzuchthaus (der Altenteil), Scheune und Schafstall, 128 Morgen Land sowie die Kotten Overdiek, Schäfer, Roose, Degenhardt, Ketteltasche, Vahrenberg und Köster.

Eine Generation später: Theodor Schlüters Sohn Heinrich, * 1826, sollte 1848 zum dreijährigen Militärdienst bei den Preußen eingezogen werden. Die Eltern überschrieben ihm den Hof. Doch was unter Napoleon gelang, klappte bei den Preußen nicht - er musste trotzdem dienen. Eltern und Sohn machten daraufhin die Überschreibung rückgängig. Er werde den Hof ja eh einst erben, sagten ihm die Eltern.

1851 kam der Sohn vom Militär zurück und bewirtschaftete mit dem Vater den Hof.

1856 heiratete er; aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor. Doch der Hof wurde ihm nicht übertragen.

1857 starb der Vater. Die Mutter, eine geborene Schulte-Bockholt aus Eiberg, machte ihren Bruder, Hofbesitzer in Eiberg, zu ihrem Generalbevollmächtigten.

Sohn Heinrich wurde immer noch nicht Erbe.

Er ging zum Onkel nach Eiberg und bat ihn, ihm den Hof zu übertragen. Sie machten einen entsprechenden Vertrag, in dem auch die Leibzucht (Altersversorgung) der Mutter und die Versorgung der Geschwister geregelt wurden.

Als Mutter und Geschwister davon erfuhren, klagten sie dagegen und bekamen in zwei Instanzen Recht.

Sohn Heinrich war so immer noch kein Hoferbe. Er starb 1873, ohne den Hof geerbt zu haben.

Die Mutter zog aus Ärger zur Tochter, die den Wirt Bungert im Schwarzensteinweg geheiratet hatte. Diese Tochter setzte sie 1876 als Erbin der Schlüterschen Güter ein. Der Schwiegertochter und Witwe des Heinrich Schlüter und ihrer Familie blieben das Hofgebäude, Hofraum und Obsthof.

Ihr Sohn, ebenfalls Heinrich, * 1864, heiratete 1895 die Erbin des Schürmann-Hofes in Horst. Er zog mit Mutter und Geschwistern nach Horst. Dort wurde er Gemeinde-Vorsteher und Kanzleivorsteher in einer Anwalts-Kanzlei in Steele.

Das Hofgebäude in Burgaltendorf wurde als Mietshaus verpachtet.

Die 1898 geborene Tochter Maria Schlüter heiratete 1918 Johann Bockelkamp aus Steele. Sie zogen in das Hofgebäude in Altendorf und richteten eine Limonadenhandlung ein (das machten auch die Bockelkamps in Steele).

Deren 1919 geborene Tochter Marie-Luise heiratete in 2. Ehe Willi Klöfers (der erste Mann, Fischersworing, war im 2. Weltkrieg gefallen). Sie führten die Getränkehandlung weiter. Nach dem Tod des Vaters gingen Haus und Gewerbe auf den Sohn Wilfried über.

Wilfried Klöfers, seine Eltern und Großeltern haben das alte Hofgebäude liebevoll und aufwändig bis heute erhalten.

Die Schlüterschen Ländereien waren, wie oben beschrieben, 1876 an die Tochter gegangen, die den Wirt Bungert im Schwarzensteinweg geheiratet hatte. Bungert war nun Wirt und Landwirt. 1911 verkaufte sein Sohn den Hof an den Landwirt Höhmann, den die Industrie aus Altenessen verdrängt hatte. Höhmann wiederum zog 1968 ins Münsterland, wo er einen Bauernhof übernahm.

Dieter Bonnekamp

Februar 2019